



# Gesamtschule Erle

Schulinterner Lehrplan Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I  
(Stand: September 2019)

sowie

Schulinterner Lehrplan Philosophie der Sekundarstufe II



# Gesamtschule Erle

## Schulinterner Lehrplan

für das Fach

## Praktische Philosophie

in der **Sek I**

der **Gesamtschule Erle - Gelsenkirchen**



## Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	3
1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	4
2. Grundsätze der Leistungsbewertung.....	5
3. Entscheidungen zum Unterricht .....	6
3.1. Allgemeine fachspezifische Kompetenzen .....	7
3.2. Curriculare Übersicht.....	8
3.3. Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 5/6 .....	9
3.4. Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 7/8 ....	11
3.5. Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 9/10...	13
4. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	15

## Präambel

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch eine Pluralisierung der Lebensformen, der sozialen Beziehungen und der Wertvorstellungen sowie durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Ethnien und Kulturen mit unterschiedlichen religiösen Vorstellungen und Weltanschauungen. Unübersichtlichkeiten in der Berufs- und Freizeitwelt erschweren die Besinnung auf zentrale Lebenswerte und eine Auseinandersetzung damit.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. [...]

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. [...]

Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig. Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

(Auszug aus dem Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, S. 9f.)

## 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt. Diese Aspekte lassen sich zu sieben fachlichen zentralen Fragenkreisen bündeln:

1. **Die Frage nach dem Selbst**
2. **Die Frage nach dem Anderen**
3. **Die Frage nach dem guten Handeln**
4. **Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft**
5. **Die Frage nach Natur, Kultur und Technik**
6. **Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien**
7. **Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn**

In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Fragenkreise erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen erworben unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes.

## 2. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. [...]

Im Fach Praktische Philosophie können im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen kommen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ könne u.a. zählen:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einen kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln,
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen,
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung,
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen,
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen,
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Methodisches Leitprinzip des Philosophieunterrichts ist das sokratische Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens, sodass bei der Bewertung der Schülerleistung schwerpunktmäßig die mündlichen Beiträge zum Unterricht berücksichtigt werden, wobei sich die qualitativen und quantitativen Anforderungen aus den allgemeinen Richtlinien ergeben. Bei der Notengebung können zudem schriftliche Formen der Leistungsüberprüfung und praktische Arbeiten in angemessener Form berücksichtigt werden, wozu sowohl schriftliche Lernzielkontrollen, als auch Präsentationen (z.B. Qualität der Gestaltung von Collagen, Bildern und Plakaten), schriftliche Hausaufgaben und vorbereitete Referate, die in den Unterricht einfließen, gehören.

Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.

Um die Anschlussfähigkeit an die Vorgaben der gymnasialen Oberstufe herzustellen, ist bei der Formulierung der Aufgabenstellung in schriftlichen Leistungsüberprüfungen die Dreischrittigkeit der Klausuren der Sekundarstufe II zu

berücksichtigen, wobei wegen der Kürze der Zeit (etwa 15 Minuten) i.d.R. höchstens 2 dieser Anforderungsbereiche bearbeitet werden können. Die Bewertung beider Teile soll den gleichen Stellenwert haben. Die schriftlichen Übungen können auch durch das Verfassen von philosophischen Essays ersetzt werden, die zudem die Selbständigkeit und Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler durch die Auseinandersetzung mit einer begrenzten Problemstellung im besonderen Maße fördern.

Die Beurteilung von Leistungen soll mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Der individuelle Leistungsstand soll den Lernenden vierteljährlich in einem pädagogischen Gespräch mitgeteilt und erläutert werden.

### 3. Entscheidungen zum Unterricht

Nachfolgend findet sich die schulinterne Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans dargestellt. Die Übersichtsraster geben hierbei einen Überblick über die laut Fachkonferenz empfohlenen Unterrichtsvorhaben.

Die überblicksartige Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen (vgl. Kapitel 3.1 und Kapitel 3.2) abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (vgl. Kapitel 3.3) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss empfohlene Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Perspektiven und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

Grundsätzlich sollte sich an den Interessen der jeweiligen Lerngruppe orientiert werden, Schwerpunkte demgemäß gesetzt und auch andere Themen, gerne auch fächerverbindend bzw. fächerübergreifend aufgegriffen und behandelt werden. Der so für die Schülerinnen und Schüler entstehende Lebensweltbezug und die mit ihm in Verbindung stehenden fachspezifischen als auch fachunabhängigen Methoden und Arbeitstechniken werden für alle unterrichtenden Lehrkräfte im Kapitel „Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit“ aufgegriffen.

### 3.1. Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

#### Personale Kompetenz (PK)

Personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie

1. Selbstvertrauen und Ich- Stärke ausbilden,
2. Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen,
3. sich an Prinzipien der Vernunft orientieren,
4. Urteilsfähigkeit entwickeln,
5. Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln,
6. die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren,
7. Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen,
8. Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

#### Soziale Kompetenz (SoK)

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

1. den Anderen anerkennen und achten,
2. Empathiefähigkeit entwickeln und stärken,
3. die Perspektive des Anderen einnehmen,
4. andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren,
5. mit Anderen kooperieren,
6. vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen,
7. mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen,
8. soziale Verantwortung übernehmen.

#### Sachkompetenz (SaK)

Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbstständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

1. Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen,
2. den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren,
3. Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren,
4. Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern,
5. Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen,
6. wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen,
7. die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen.

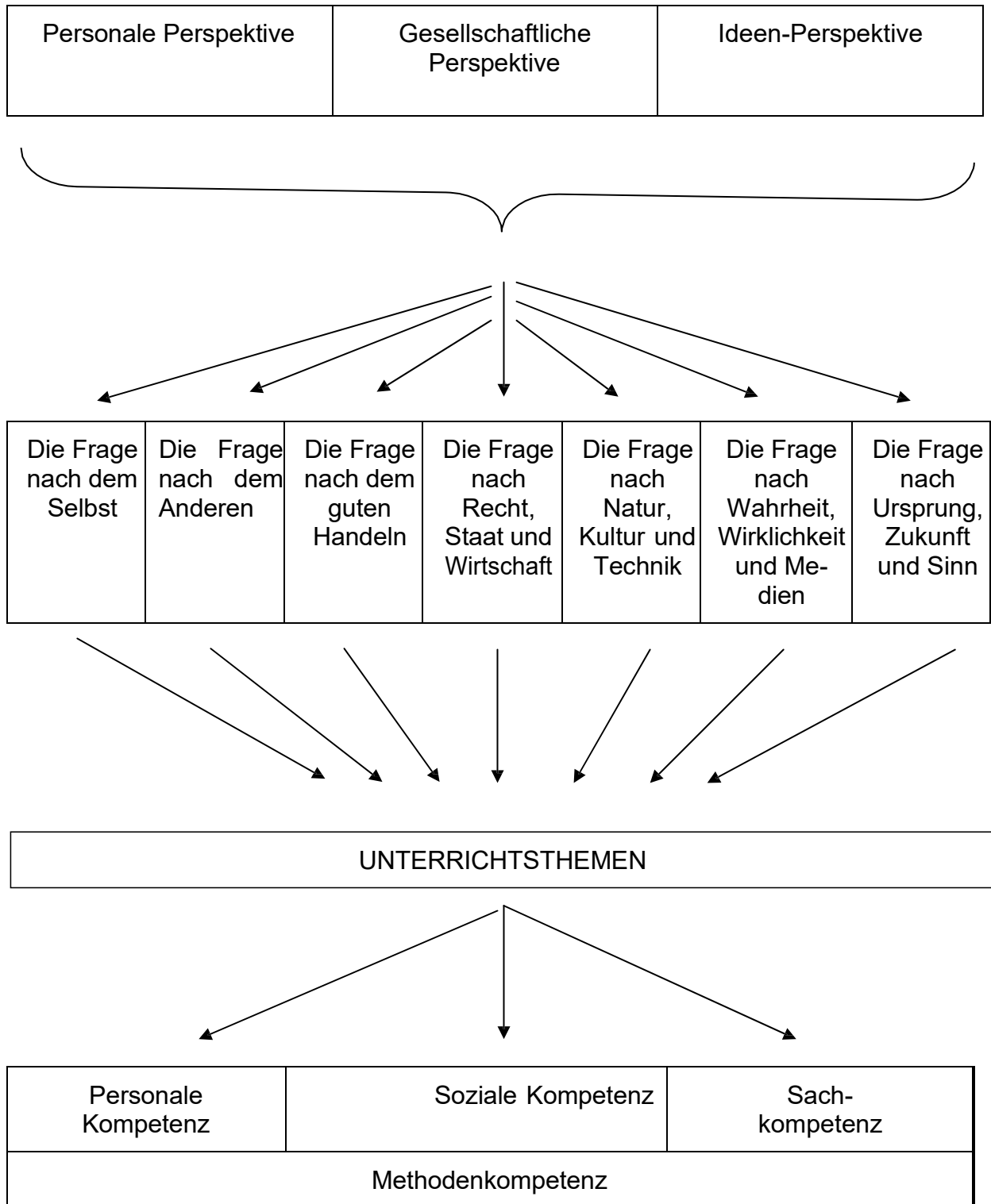
#### Methodenkompetenz (MK)

Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört es, dass sie

1. Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben,
2. Texte und andere Medien erschließen,
3. Begriffe klären und angemessen verwenden,
4. argumentieren und Kritik üben,
5. gedankliche Kreativität entwickeln,
6. Wertkonflikte bearbeiten,
7. philosophische Gespräche führen,
8. philosophische Textes schreiben.

(Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, S. 14f.)

### 3.2. Curriculare Übersicht



### 3.3. Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 5/6

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden **Kompetenzen** verfügen:

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. beschreiben die eigenen Stärken
2. geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar
3. ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung
4. stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar
5. erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen
6. stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar
7. reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben
8. untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld.

#### Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes
2. hören aktiv anderen im Gespräch zu und fassen die Gedanken von anderen zusammen
3. unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar
4. erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie
5. erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum
6. unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen
7. unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe
8. üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein
9. erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.

#### Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben
2. beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien
3. formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen
4. beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte
5. beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen
6. beschreiben unterschiedliche religiöse Rituale und respektieren sie
7. identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt.

#### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen ihre Umwelt und beschreiben ihre Beobachtungen
2. erschließen einfache philosophische sowie literarische Texte (z. B. Märchen, Mythen, Fabeln) in ihrer ethisch-philosophischen Dimension
3. untersuchen Wort- und Begriffsfelder
4. begründen Meinungen und Urteile
5. üben kontrafaktisches Denken ein
6. bearbeiten einfache Konfliktsituationen
7. hören in Gesprächen einander zu und gehen aufeinander ein
8. schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt.

Die o.g. Kompetenzen sollen im Rahmen der Behandlung der folgenden **Fragenkreise** erworben werden. **Obligatorisch** ist die Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe. Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen in Kap. 1 ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wird.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

Jg. 5	
Fragenkreis / Bzw. Thema	Kompetenzen
<b>Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ich und mein Leben</li> </ul>	PK: 1, 6 MK: 1, 3, 8 SaK: 1, 4 SoK: 1, 2, 3
<b>Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Umgang mit Konflikten</li> </ul>	PK: 3, 4, 5 MK: 6, 7, 8 SaK: 1, 4 SoK: 8, 9
<b>Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Gut“ und „Böse“</li> </ul>	PK: 5, 8 MK: 2, 4, 8 SaK: 3, 4 SoK: 3, 4, 6, 7, 9
<b>Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Regeln und Gesetze</li> </ul>	PK: 4, 6 MK: 2, 4, 6 SaK: 4, 7 SoK: 3, 4
<b>Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen</li> </ul>	PK: 4, 8 MK: 4, 7, 8 SaK: 3, 6 SoK: 3, 4
Jg. 6	
Fragenkreis / Bzw. Thema	Kompetenzen
<b>Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Freizeit, freie Zeit</li> </ul>	PK: 2, 4 MK: 4, 5, 7 SaK: 1, 7 SoK: 3, 5, 6
<b>Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Armut und Wohlstand</li> </ul>	PK: 5, 6, 7 MK: 1, 7 SaK: 1, 4 SoK: 3, 9
<b>Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Leben von und mit der Natur</li> </ul>	PK: 3, 5, 6 MK: 2, 3 SaK: 1, 3 SoK: 1, 5
<b>Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Medienwelten</li> <li>„Schön“ und „hässlich“</li> </ul>	PK: 1, 2 MK: 1, 2, 4, 7, 8 SaK: 1, 2 SoK: 1, 4
<b>Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vom Anfang der Welt</li> </ul>	PK: 4, 8 MK: 4, 7, 8 SaK: 3, 6 SoK: 3, 4

### 3.4. Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 7/8

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen
2. setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander
3. erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen
4. beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie
5. erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung
6. stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese
7. untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst
8. erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen.

#### Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer
2. nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie
3. lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein
4. prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie
5. planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform
6. erarbeiten sachbezogene Kompromisse
7. entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein
8. lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung.

#### Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten
2. entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um
3. diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs mit der Natur
4. vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position
5. erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven
6. nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene
7. beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.

#### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung
2. erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt
3. bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her
4. formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente
5. führen einfache Gedankenexperimente durch
6. setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten
7. führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema
8. verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.

Die o.g. Kompetenzen sollen im Rahmen der Behandlung der folgenden **Fragenkreise** erworben werden. **Obligatorisch** ist die Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe. Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen in Kap. 1 ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

<b>Jg. 7</b>	
Fragenkreis / Bzw. Thema	Kompetenzen
<b>Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Freundschaft, Liebe und Partnerschaft</li> </ul>	PK: 1, 2, 6 MK: 3, 4, 7, 8 SaK: 3, 4 SoK: 1, 2, 3
<b>Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gewalt und Aggression</li> </ul>	PK: 2, 3, 5, 6, 7 MK: 1, 6, 7 SaK: 2, 4 SoK: 1, 2, 3, 8
<b>Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Recht und Gerechtigkeit</li> </ul>	PK: 3, 4, 5, 6 MK: 3, 4 SaK: 4, 7 SoK: 3, 4
<b>Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Technik – Nutzen und Risiko</li> </ul>	PK: 1, 2, 7 MK: 5, 6 SaK: 3, 6 SoK: 4, 5, 6
<b>Jg. 8</b>	
Fragenkreis / Bzw. Thema	Kompetenzen
<b>Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Geschlechtlichkeit und Pubertät</li> </ul>	PK: 1, 2, 3 MK: 1, 2 SaK: 1, 3, 5 SoK: 1, 2
<b>Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Begegnung mit Fremden</li> </ul>	PK: 1, 2, 3 MK: 1, 2 SaK: 1, 3, 5 SoK: 1, 2
<b>Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Lust und Pflicht</li> </ul>	PK: 3, 4, 5, 6 MK: 7, 8 SaK: 1, 3, 4, 5 SoK: 3, 5, 7
<b>Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>„wahr“ und „falsch“</li> </ul>	PK: 1, 3, 7 MK: 3, 4, 5 SaK: 2, 6, 7 SoK: 5, 6
<b>Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Glück und Sinn des Lebens</li> </ul>	PK: 5, 7, 8 MK: 6, 7, 8 SaK: 1, 3, 4, 5 SoK: 2, 3, 5

### 3.5. Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 9/10

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck
2. artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
3. entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung
4. bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
5. diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive
6. reflektieren und antizipieren verschiedene soziale Rollen und stellen sie authentisch dar
7. treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
8. erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

#### Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an
2. denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
3. reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um
4. erkennen Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt
5. lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz
6. argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
7. reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinterstehenden Werte.

#### Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten
2. reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken und gestalten bewusst das eigene Medienverhalten
3. entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie
4. erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontext- bezogen an
5. begründen kriteriengeleitet Werthaltungen
6. beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu
7. reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen
8. nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

#### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung
2. erarbeiten philosophische Texte und Gedanken
3. erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht
4. erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche

5. führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
6. analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
7. führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens
8. legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar.

Die o.g. Kompetenzen sollen im Rahmen der Behandlung der folgenden **Fragenkreise** erworben werden. **Obligatorisch** ist die Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe. Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen in Kap. 1 ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

<b>Jg. 9</b>	
Fragenkreis / Bzw. Thema	Kompetenzen
<b>Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiheit und Unfreiheit</li> </ul>	PK: 4, 6 MK: 2, 8 SaK: 4, 6 SoK: 5
<b>Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkulturalität</li> </ul>	PK: 2, 3, MK: 4,6 SaK: 1 SoK: 3
<b>Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidung und Gewissen</li> </ul>	PK: 5,6 MK: 1,2,6 SaK: 2,3 SoK: 2,3,4
<b>Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Völkergemeinschaft und Frieden</li> </ul>	PK: 4,8 MK: 3 SaK: 1 SoK: 1,6,7
<b>Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen- und Gottesbild in Religionen</li> </ul>	PK: 4,8 MK: 2,8 SaK: 7 SoK: 7
<b>Jg. 10</b>	
Fragenkreis / Bzw. Thema	Kompetenzen
<b>Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiheit und Verantwortung</li> </ul>	PK: 2,3,7 MK: 4,5,6 SaK: 1,2 SoK: 5,6,7
<b>Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaft und Verantwortung</li> </ul>	PK: 3,4 MK: 2,3,4,7 SaK: 1,2,5 SoK: 6,7
<b>Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Quellen der Erkenntnis</li> </ul>	PK: 1,8 MK: 1,2,3,5 SaK: 2,6 SoK: 1, 3
<b>Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sterben und Tod</li> </ul>	PK: 1,2,8 MK: 2,5,7,8 SaK: 3,7 SoK: 2,3,6

## 4. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Ausgangs- und Endpunkt jeder Unterrichtssequenz kann die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sein: Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Grundsätze ihres Lebens zu erkennen, sich kritisch mit diesen auseinandersetzen und Schlüsse für ihr weiteres Leben daraus ziehen. Ein Alltags- und Problembezug muss daher zu jeder Zeit gewahrt bleiben.

Im Rahmen jeder Jahrgangsstufe kann ein Thema projektmäßig angelegt sein, bzw. zumindest Elemente eines Projektunterrichts enthalten. Die geschaffenen Produkte können dann ggf. der gesamten Schulöffentlichkeit in Form einer Ausstellung o.ä. präsentiert werden.

Neben den für die einzelnen Unterrichtsvorhaben angegebenen Kompetenzen werden permanent noch folgende sowohl fachspezifische als auch fachunabhängige Methoden und Arbeitstechniken geschult:

- Die Beschreibung von Wahrnehmungen und Beobachtungen
- Die Erschließung von Texten und anderen Medien
- Die Klärung und angemessene Verwendung von Begriffen
- Die Verwendung von Argumenten
- Das Üben von Kritik
- Die Entwicklung gedanklicher Kreativität
- Die Bearbeitung von Wertkonflikten
- Das Führen von philosophischen Gesprächen
- Das Schreiben von philosophischen Texten

In Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe gelten mit zunehmender Intensität hinsichtlich der höheren Jahrgangsstufen folgende überfachlichen und fachlichen Grundsätze auch bereits im Unterricht der Praktischen Philosophie:

### Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

### Fachliche Grundsätze:

- Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
- Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
- Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursivargumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
- Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den

Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.

- Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
- Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
- Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
- Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
- Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
- Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.

Grundsätzlich orientiert sich der **Methodeneinsatz** an den vorgegebene **Methodenkompetenzen** und der Passungsgenauigkeit zum jeweiligen Inhalt. Im Rahmen des Unterrichts können zudem folgende Methoden eingesetzt und von den Schülerinnen und Schülern erlernt werden:

- |                                            |                                                                          |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| • Autoportrait                             | • Stationenlernen                                                        |
| • Gedankenexperiment                       | • Verhaltensexperimente                                                  |
| • Collage                                  | • Dialoge verfassen                                                      |
| • Tagebucheintrag                          | • Dilemmadiskussion                                                      |
| • Diskursive Auseinandersetzung            | • Schreiben (Tagebuch, Brief, Essay)                                     |
| • Formulierung von geeigneten Definitionen | • Filmanalyse                                                            |
| • Bildbeschreibung                         | • Sokratisches Gespräch                                                  |
| • Internet-Recherche                       | • Recherche                                                              |
| • Projektarbeit                            | • Schreibgespräch                                                        |
| • Präsentationen/ Referate                 | • Kreatives Gestalten (Zeichnungen, Collagen, theatrales Philosophieren) |
| • Rollenspiel                              | • Realbegegnung                                                          |

## Medienkonzept

Im Rahmen des Unterrichts können sich die Lerngruppen einerseits kritisch mit dem Einfluss und der Einsatzmöglichkeit diverser Medien auseinandersetzen, andererseits können diverse Medien wiederkehrend zur Unterrichtsgestaltung genutzt werden. Hierzu zählen:

- Filme (Spielfilme, Dokumentationen, Ausschnitte aus Serien)
- Lieder und Songtexte
- Bilder, Comics, Karikaturen
- Kinder- und Jugendliteratur
- PowerPoint o.ä. Medien zur Gestaltung von Referaten und Vorträgen

# Formen der Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie Sek I



## Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit

<p><b>mündliche Mitarbeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Quantität von Wortbeiträgen, die sich bemisst an</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Häufigkeit von Meldungen in der Stunde,</li> <li>• der Kontinuität der Mitarbeit,</li> <li>• der zunehmend unaufgeforderten Mitarbeit:</li> </ul> </li>   <li>• <b>Qualität von Wortbeiträgen, die sich bemisst an</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzuversetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln,</li> <li>• der Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen,</li> <li>• einer kritischen und methodenbewussten Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung,</li> <li>• der Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen,</li> <li>• der Berücksichtigung der Fachsprache in den Unterrichtsbeiträgen.</li> </ul> </li>   <li>• <b>Kurzreferate, deren Qualität sich bemisst an</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fachlich-inhaltlicher Kompetenz,</li> <li>• methodischer Kompetenz,</li> <li>• Selbstständigkeit der Erarbeitung</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>schriftliche Mitarbeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Qualität schriftlicher Unterrichtsbeiträge (z.B. Erörterung, Brief, Gedankenexperiment, Definitionen, Begriffsfelder ...)</b> (siehe obige Kriterien)</li>   <li>• <b>Heftführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualität der Beiträge,</li> <li>• Vollständigkeit,</li> <li>• sprachliche Richtigkeit,</li> <li>• Ordnung und Gliederung,</li> <li>• optischer Gesamteindruck</li> </ul> </li>   <li>• <b>schriftliche Übung (max. 2 / Halb; max. 15 Min).</b></li> </ul>
<p><b>sonstige Lernleistungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Mitarbeit in Gruppen:</b> Übernahme von Aufgaben wie Teilerarbeitung, Zeitkontrolle, Präsentation, Ergebnisdokumentation; Einhalten der Zeitvorgaben             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenspiel</li> <li>• Befragung</li> <li>• Erkundung...</li> </ul> </li> </ul>



Klasse \_\_\_\_\_

Praktische Philosophie

Mündliche Mitarbeit

	Datum:							
Ich bin auf die Stunde in soweit vorbereitet, als ich das Thema der Unterrichtsreihe nennen und zentrale Begriffe des Themas erläutern kann.								
Ich melde mich mindestens einmal pro Stunde.								
Ich melde mich mehrfach in der Stunde.								
Ich bin bereit, meine Hausaufgaben vorzutragen.								
Ich schaue die Zuhörer/innen beim Sprechen an.								
Ich stelle Fragen, wenn ich etwas nicht verstanden habe.								
Ich nenne Textbelege bei der Interpretation.								
Ich vertrete meine eigene Meinung mit Selbstbewusstsein.								
Ich verteidige auch schon einmal eine Meinung, die ich nicht vertrete.								
Ich bin bereit, am Ende der Stunde die Ergebnisse zusammenzufassen.								

**Zur sonstigen Mitarbeit zählt außerdem:**

Ich kann dem Unterrichtsgeschehen jederzeit folgen.								
Ich bin in der Stunde auf den Unterrichtsstoff konzentriert.								
Schriftliche Aufgaben im Unterricht erledige ich zügig und in an gemessenem Umfang.								
Ich übernehme zusätzliche Recherche- oder Präsentationssaufgaben.								

**Textarbeit:**

Ich akzeptiere, einen Text nicht sofort zu verstehen, sondern mir sein Verständnis zu erarbeiten.								
Ich bin bereit, die erlernten Methoden der Textanalyse selbstständig anzuwenden.								
Ich nenne Textbelege bei der Interpretation								



# Gesamtschule Erle

## Schulinterner Lehrplan

für das Fach

### Philosophie

in der **Oberstufe**

der **Gesamtschule Erle – Gelsenkirchen**



## Inhaltsverzeichnis

1.	Aufgaben und Ziele des Faches .....	3
2.	Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen .....	4
	2.1.Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen des Faches.....	5
	2.1.1.Kompetenzbereiche .....	5
	2.1.2.Inhaltsfelder.....	5
	2.1.3.Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Einführungsphase .....	6
3.	Unterrichtsinhalte Philosophie in der Einführungsphase und Qualifikationsphase.....	10
	3.1.Verbindliche Unterrichtsinhalte im Fach Philosophie für das Abitur 2019 .....	10
	3.2.Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben.....	11
4.	Leistungsbewertung .....	21
	4.1.Sonstige Mitarbeit .....	21
	4.2.Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten bzw. Klausuren.....	21
	4.3.Anforderungsbereiche in Klassenarbeiten bzw. Klausuren .....	21
	4.4.Aufgabentypen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren .....	21
	4.5.Überprüfungsformen .....	22
5.	Übersicht über die Operatoren gültig ab 2017 .....	23

## 1. Aufgaben und Ziele des Faches<sup>1</sup>

Als Teil des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes leistet die Philosophie einen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit sowie gesellschaftlich wirksamer Strukturen und Prozesse ermöglichen und die Mitwirkung in demokratisch verfassten Gemeinwesen unterstützen sollen. Gemeinsam befassen sie sich mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns im Hinblick auf die jeweiligen individuellen, gesellschaftlichen Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen. Durch die Vermittlung gesellschaftswissenschaftlich relevanter Erkenntnis- und Verfahrensweisen tragen sie in besonderer Weise zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur- und Weltwissens bei. Dies fördert die Entwicklung einer eigenen Identität sowie die Fähigkeit zur selbständigen Urteilsbildung. Auf diese Weise wird eine Grundlage für das Wahrnehmen der eigenen Lebenschancen und die reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten gelegt.

Innerhalb des fächerübergreifenden Unterrichts tragen insbesondere auch die Gesellschaftswissenschaften (im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz) zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, zur interdisziplinären Verknüpfung von Kompetenzen, auch mit sprach- und naturwissenschaftlichen Feldern, sowie zur Vorbereitung auf Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf.

Die Aufgabe des Faches Philosophie innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes besteht darin, zum Verstehen der Wirklichkeit als ganzer in ihren vielfältigen Dimensionen beizutragen und dabei die Möglichkeiten und Grenzen des menschlichen Erkenntnisvermögens zu bedenken. Das Fach vermittelt außerdem Einsicht in die normativen Grundlagen menschlichen Handelns. Es eröffnet dadurch die Möglichkeit, fachspezifische Kenntnisse in interdisziplinären Zusammenhängen zu reflektieren, und gibt Orientierung zur Bewältigung individueller und gesellschaftlicher Entscheidungssituationen.

Das Fach Philosophie ist curricular in das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld eingebunden. Es überschreitet jedoch die Grenzen eines einzelnen Aufgabenfeldes und steht zugleich in einer inhaltlichen und methodischen Beziehung zu den Fächern des sprachlich- literarisch-künstlerischen und des mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeldes sowie in sehr enger Verbindung zum Fach Religionslehre.

Ziel des Philosophieunterrichts ist die Befähigung zur philosophischen Problemreflexion. Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, selbstständig zu philosophieren, d.h. grundsätzliche Fragestellungen und Probleme methodisch geleitet und unter Einbezug der philosophischen Tradition zu reflektieren.

Philosophieren kann sich auf mannigfaltige Gegenstände beziehen und ist nicht von vorneherein auf bestimmte Inhalte festgelegt. Gleichwohl haben sich in der Geschichte der Philosophie bestimmte philosophische Disziplinen als besondere Bezugsorte der philosophischen Reflexion herausgebildet, die auch für das Philosophieren in der Schule eine Richtschnur geben. Darüber hinaus sind gegenwärtige gesellschaftlich-politische Fragestellungen für die philosophische Reflexion relevant.

Philosophieren nimmt seinen Ausgang von konkreten Phänomenen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens oder dem Infragestellen von scheinbar selbstverständlichen Gewissheiten und hat reflexiven Charakter. Kennzeichen einer philosophischen Problemreflexion ist Erarbeitung von Prinzipien, die die Ebene subjektiver Meinungsäußerung überschreiten und begrifflich- argumentative Aussagen von allgemeiner Bedeutung intendiert. Insofern ist die philosophische Problemreflexion immer zugleich auf die dialogische Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen gerichtet, die sich in besonderem Maße in Werken der philosophischen Tradition finden. Sie zeichnet sich darüber hinaus dadurch aus, dass sie ihr eigenes Vorgehen begründen kann, systematisch vorgeht und die Frage nach dem Geltungsbereich ihrer Aussagen mit bedenkt.

Die philosophische Problemreflexion kann angeregt werden durch eigene in lebensweltlichem Zusammenhang entstehende grundsätzliche Überlegungen oder durch diskursive, d. h. traditionell philosophische oder andere Sachtexte; sie kann auch ansetzen an präsentativen Materialien wie literarischen Texten, Bildern, Filmen und anderen Kunstwerken,

---

<sup>1</sup> Entnommen aus: Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Philosophie (Entwurf Verbändebeteiligung: 17.03.2013) S. 9-11.

die einen impliziten philosophischen Gehalt aufweisen.

Zu einer philosophischen Problemreflexion gehören die Erfassung des jeweiligen Problems in seinem Kontext sowie dessen methodisch geleitete Bearbeitung durch die verstehende und beurteilende Auseinandersetzung mit philosophischen Positionen der Vergangenheit und Gegenwart, die für den Reflexionsrahmen relevant sind. Ferner beinhaltet sie die Problemverortung, d. h. die Darlegung eines auf den Problemkontext bezogenen eigenen Standpunktes. So gewinnen Schülerinnen und Schüler Orientierung im Denken als Voraussetzung ihres eigenen verantwortlichen Handelns.

Die philosophische Problemreflexion bedient sich einer spezifischen Form der Darstellung im Hinblick auf die Entfaltung von gedanklichen bzw. argumentativen Zusammenhängen. Diese unterliegt besonderen Ansprüchen in Bezug auf Strukturiertheit, sprachliche Angemessenheit und begriffliche Konsistenz.

Die Kompetenz zur philosophischen Problemreflexion wird durch Grund und Leistungskurse in jeweils unterschiedlichem Umfang und Differenzierungsgrad entwickelt.

Dabei übernimmt die Einführungsphase die Aufgabe, zu beiden Kursarten hinzuführen, indem sie die zur philosophischen Problemreflexion notwendigen Kompetenzen in basaler Form entwickeln hilft. Dies geschieht anhand von Inhaltsfeldern, die im Sinne der kantischen Grundfrage nach dem Menschen dessen praktische und theoretische Fähigkeiten zum Gegenstand der Reflexion machen. Damit wird die Behandlung der in den Kursen der Qualifikationsphase folgenden Inhaltsfelder vorbereitet. Im Besonderen dient die Einführungsphase der Ausbildung der zum Philosophieren nötigen methodischen Kompetenzen, deren gezielte Einübung in dieser Phase die Voraussetzung für das erfolgreiche Philosophieren im Rahmen der Qualifikationsphase darstellt.

## 2. Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Die in den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Faches beschriebene übergreifende fachliche Kompetenz wird ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.

**Kompetenzbereiche** repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

**Inhaltsfelder** systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der gymnasialen Oberstufe verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

**Kompetenzerwartungen** führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die auf zwei Stufen bis zum Ende der Sekundarstufe II erreicht werden sollen.

### *Kompetenzerwartungen*

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression vom Anfang bis zum Ende der Sekundarstufe II und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe II nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüberhinausgehende Kompetenzen zu erwerben.

## 2.1. Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen des Faches

Um die für das Fach Philosophie konstitutive und in Kapitel 1 ausgewiesene philosophische Problemreflexion durchführen zu können, sind von den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Sach-, Methoden-, Urteils- sowie Handlungskompetenz zu entwickeln.

### 2.1.1. Kompetenzbereiche

**Sachkompetenz** im Fach Philosophie beinhaltet die zur Durchführung einer philosophischen Problemreflexion nötige Fähigkeit, philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen Inhaltsfeldern zu erfassen, darzustellen und zu erläutern sowie dazu eigene Lösungsansätze und -beiträge zu entwickeln. Sie impliziert zugleich die Fähigkeit, philosophische Ansätze, Positionen und Denkmodelle im Anschluss an ihre analysierend-verstehende Erarbeitung argumentativ zu rekonstruieren, sie in Anwendungskontexten zu erläutern sowie gedankliche Bezüge zwischen ihnen herzustellen und sie voneinander abzugrenzen. Darüber hinaus stellt die Klärung und Erläuterung philosophischer Begriffe einen wesentlichen Bestandteil der Sachkompetenz dar, zu der mit fortschreitender Entwicklung auch die Einordnung philosophischer Positionen in umfassendere sachliche Kontexte gehört.

**Methodenkompetenz** im Fach Philosophie bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler, die zur Durchführung einer philosophischen Problemreflexion notwendigen Verfahren beherrschen. Dazu gehören besonders das abstrahierende Herausarbeiten von philosophischen Problemstellungen und die Analyse und Interpretation philosophischer Texte. Schülerinnen und Schüler nutzen zudem definitorische Verfahren zur Bestimmung philosophischer Begriffe sowie heuristische Verfahren zur Entwicklung eigener Gedanken. Methodenkompetenz im Fach Philosophie umfasst außerdem die argumentative, strukturierte und begrifflich konsistente Darstellung philosophischer Sachverhalte.

**Urteilskompetenz** im Fach Philosophie beinhaltet die Fähigkeit, philosophische Ansätze, Positionen und Denkmodelle kriteriengeleitet und argumentierend zu beurteilen, wozu die Erörterung ihrer Problemlösungsbeiträge, ihrer Denkvorsetzungen und Konsequenzen sowie ggf. die Beurteilung ihrer argumentativen Schlüssigkeit erforderlich ist. Zur Urteilskompetenz gehört auch das Vermögen, zu philosophischen Problemen einen begründeten eigenen Standpunkt zu beziehen und sich dabei auf relevante philosophische Positionen wertend zu beziehen.

**Handlungskompetenz** im Fach Philosophie bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler durch die philosophische Problemreflexion Orientierung im Denken als Voraussetzung verantwortlichen Handelns gewinnen. Sie entwickeln auf der Basis philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen und rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente. Sie vertreten darüber hinaus im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position mit argumentierender Bezugnahme auf die Positionen anderer und beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen.

### 2.1.2. Inhaltsfelder

#### Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln

In diesem Inhaltsfeld entwickeln Schülerinnen und Schüler ein Verständnis des Menschen als eines ethisch und politisch handelnden Wesens. Durch eine Abgrenzung von Menschen und Tier können sie sich der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen bewusstwerden. Sie reflektieren die Gültigkeit moralischer Maßstäbe im interkulturellen Kontext und setzen sich mit dem Problem auseinander, wie der Umfang und die Grenzen staatlichen Handelns angesichts des Freiheitsstrebens des Individuums zu bestimmen sind. So erhalten sie ein Orientierungsangebot zur Bewältigung von aus ihrer Lebenswelt erwachsenden Problemstellungen und zugleich eine Einführung in Grundfragen der praktischen Philosophie.

#### Inhaltsfeld 2: Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen

In diesem Inhaltsfeld lernen Schülerinnen und Schüler das Philosophieren als ein methodisch geleitetes Nachdenken über prinzipielle Probleme kennen und bedenken die Möglichkeiten menschlicher Erkenntnis, durch Sinne und Vernunft die Wirklichkeit zu erfassen. Sie klären die Eigenart philosophischen Fragens und Denkens in Abgrenzung von anderen Denkformen. Darüber hinaus reflektieren sie im Kontext der Frage nach einer unsere Erfahrung übersteigenden Wirklichkeit Prinzipien und Grenzen menschlicher Erkenntnis. So liefert der Philosophieunterricht in diesem Inhaltsfeld einen Beitrag zur Orientierung im Umgang mit grundlegenden Fragen des Daseins und zugleich eine Einführung in

Grundfragen der theoretischen Philosophie.

### **Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen**

In diesem Inhaltsfeld befassen sich Schülerinnen und Schüler mit Problemen der philosophischen Anthropologie und reflektieren über ein mögliches Wesen des Menschen. Sie stellen Fragen nach dem Menschen als Natur- und zugleich Kulturwesen, nach dem Verhältnis von Leib und Seele und nach der Freiheit des menschlichen Willens. Dazu lernen sie verschiedene Antworten kennen, die den Horizont möglicher Bestimmungen des Menschen exemplarisch eröffnen und insbesondere die Spannung zwischen naturalisierend-reduktionistischen und nicht-reduktionistischen Antworten aufzeigen. Damit trägt der Philosophieunterricht in diesem Inhaltsfeld zur Entwicklung eines reflektierten Menschenbildes bei, das grundlegend ist für verantwortliches Handeln im persönlichen und gesellschaftlichen Kontext.

### **Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns**

In diesem Inhaltsfeld, das sich auf Probleme der philosophischen Ethik bezieht, geht es um Kriterien für ein gelingendes und sinnvolles Leben sowie um moralische Prinzipien und deren Begründung. Schülerinnen und Schüler fragen nach Glück und Sinn des Lebens und lernen Antworten kennen, die ihnen helfen, ihr Leben bewusst und sinnvoll zu führen. Sie fragen auch nach der Gültigkeit von Sollensansprüchen, bedenken moralische Grundsätze des menschlichen Zusammenlebens und befassen sich mit dem Problem der Verantwortung für die Natur. Für diese lernen sie unterschiedliche Begründungen und Rechtfertigungen kennen und entwickeln so ein bewussteres Verhältnis zu ihren moralischen Intuitionen. In Auseinandersetzung mit Fragen angewandter Ethik erhalten sie Orientierungsmaßstäbe im Hinblick auf individuelle Entscheidungsdilemmata im Kontext gesellschaftlicher Problemlagen.

### **Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft**

In diesem Inhaltsfeld befassen sich Schülerinnen und Schüler mit Fragen der Ausgestaltung und Legitimation gesellschaftlicher und staatlicher Ordnungen. Darüber hinaus geht es um soziale Gerechtigkeit und Frieden in einer durch unterschiedliche Kulturen geprägten globalisierten Welt, womit auch Fragen nach Verlauf und Sinn der Geschichte berührt werden. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Problemstellungen können die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für die gegenwärtigen staatlichen Ordnungen zugrunde liegenden Ideen und Prinzipien sowie Kriterien zu ihrer Bewertung gewinnen. Darüber hinaus trägt diese Auseinandersetzung auch dazu bei, Einsicht in die Grundideen zu vermitteln, die hinter aktuellen politischen Diskursen zur Friedenssicherung und gerechten Güterverteilung stehen.

### **Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften**

In diesem Inhaltsfeld fragen Schülerinnen und Schüler nach dem spezifischen Vorgehen und dem Geltungs- und Objektivitätsanspruch der neuzeitlichen bzw. modernen Naturwissenschaften sowie – in Abgrenzung davon – ggf. auch der Geisteswissenschaften. Sie reflektieren relevante erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften und stellen auf dieser Basis die Frage nach der Objektivität und Geltung wissenschaftlicher Erkenntnis. Die Auseinandersetzung mit diesen Problemstellungen soll ein Verständnis für das Vorgehen der Wissenschaften vermitteln und die Grenzen wissenschaftlicher Erklärungen und Deutungen von Wirklichkeit bewusst machen. Dies kann helfen, in einer umfassend von Wissenschaft geprägten Gesellschaft deren Ergebnisse disziplinübergreifend zu reflektieren und adäquat einzuschätzen sowie verantwortlich mit ihnen umzugehen.

## **2.1.3. Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Einführungsphase**

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf einer ggf. heterogenen Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – am Ende der Einführungsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sachkompetenz sowie die Urteilskompetenz zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert. Die in Klammern beigefügten Kürzel dienen dabei zur Verdeutlichung der Progression der übergeordneten Kompetenzerwartungen über die einzelnen Stufen hinweg.

### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1),
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2),
- analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3),
- erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen

vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4),

- erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6).

## Methodenkompetenz

### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernde relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten, Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

### Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12),
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

## Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK1),
- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK2),
- beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3),
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4),
- erörtern philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze (UK5).

## Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

## 2.1.4. Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Qualifikationsphase

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der Qualifikationsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sachkompetenz sowie die Urteilskompetenz zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert. Die in Klammern beigefügten Kürzel dienen dabei zur Verdeutlichung der Progression der übergeordneten Kompetenzerwartungen über die einzelnen Stufen hinweg.

### Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2),
- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3),
- erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4),
- erläutern philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).

### Methodenkompetenz

#### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

#### Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

## Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK1),
- erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2),
- beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK3),
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich- politischen Problemlagen (UK4),
- erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).

## Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Qualifikationsphase **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- 3) Das Selbstverständnis des Menschen**
- 4) Werte und Normen des Handelns**
- 5) Zusammenleben in Staat und Gesellschaft**
- 6) Geltungsansprüche der Wissenschaften**

### 3. Unterrichtsinhalte Philosophie in der Einführungsphase und Qualifikationsphase

Die Grundstruktur des Unterrichts orientiert sich an den Fragen Immanuel Kants, die einzelnen Unterrichtsvorhaben sind nicht als obligatorischer Katalog zu verstehen, sondern es werden nach den Interessen des Kurses und der Zielsetzung des Lehrers geeignete Vorhaben ausgewählt. Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, aus Gründen der Aktualität und nach den Wünschen des Kurses zusätzliche oder alternative Themen einzubringen. Die Vermittlung der grundlegenden Arbeitsmethoden des Philosophieunterrichts wie zum Beispiel

- philosophische Textanalyse,
- Systematisierung durch Visualisierungsmethoden (Mindmap, Wandzeitung)
- Gedankenexperimente, Planspiele
- Dialektisches Gespräch (sokratisches Gespräch)
- Kommunikative Arbeitsformen (Kugellager, Fish-Bowl, Gallery Walk) werden in den verschiedenen Unterrichtsreihen entwickelt und vertieft.

#### 3.1. Verbindliche Unterrichtsinhalte im Fach Philosophie für das Abitur 2019

<b>Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen</b>	<b>Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns</b>
Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	Grundsätze eines gelingenden Lebens  – <i>Kernstellen aus Aristoteles: Nikomachische Ethik (Buch I)</i>
Das Verhältnis von Leib und Seele	Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien  – <i>Kernstellen aus Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (Erster und Zweiter Abschnitt)</i>
Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen  – <i>Kernstellen aus Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus</i>	Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten
<b>Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft</b>	<b>Inhaltsfeld 6 : Geltungsansprüche der Wissenschaften</b>
Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation	Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften
Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation	Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität  – <i>Kernstellen aus Popper: Logik der Forschung (Erster Teil: Einführung, I. Kapitel)</i>

### 3.2. Übersichtsrastrer Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF)– GRUNDKURS <sup>2</sup>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p><b>Thema:</b> Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie</p> <p><b>Methodenkompetenz</b> <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),</li> <li>• ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</li> <li>• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).</li> </ul> <p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenart philosophischen Fragens und Denkens</li> <li>• Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 15 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p><b>Thema:</b> Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich</p> <p><b>Methodenkompetenz</b> <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</li> <li>• bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),</li> <li>• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).</li> </ul> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen (HK4).</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 1 (Der Mensch und sein Handeln), IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Sonderstellung des Menschen</li> <li>• Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 15 Std.</p>

<sup>2</sup> Standardsicherung NRW: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/philosophie/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/schulinterner-lehrplan6363.html>

## Einführungsphase (EF)– GRUNDKURS

### Unterrichtsvorhaben III:

**Thema:** *Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung*

#### **Methodenkompetenz**

#### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

#### Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

#### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

**Inhaltsfeld:** IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext

**Zeitbedarf:** 15 Std.

### Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema:** *Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen*

#### **Methodenkompetenz**

#### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).

#### Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

#### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).

**Inhaltsfeld:** IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

**Zeitbedarf:** 15 Std.

## Einführungsphase (EF)– GRUNKURS

### Unterrichtsvorhaben V:

**Thema:** *Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik*

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

#### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

**Inhaltsfeld:** IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis
- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

**Zeitbedarf:** 15 Std.

### Unterrichtsvorhaben VI:

**Thema:** *Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis*

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

#### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

**Inhaltsfeld:** IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis
- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens

**Zeitbedarf:** 15 Std.

## Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS<sup>3</sup>

### Unterrichtsvorhaben VII:

**Thema:** *Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung*

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

#### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

**Inhaltsfelder:** IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- Der Primat der Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

**Zeitbedarf:** 15 Std.

### Unterrichtsvorhaben VIII:

**Thema:** *Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung*

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

#### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

**Inhaltsfeld:** IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Das Verhältnis von Leib und Seele
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

**Zeitbedarf:** 15 Std.

<sup>3</sup> Standardsicherung NRW: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/philosophie/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/schulinterner-lehrplan6363.html>

## Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

### Unterrichtsvorhaben IX:

**Thema:** Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

#### **Handlungskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

#### **Inhaltsfelder:**

- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)
- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
- Grundsätze eines gelingenden Lebens

**Zeitbedarf:** 15 Std.

### Unterrichtsvorhaben X:

**Thema:** Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

#### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

#### **Inhaltsfelder:**

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)
- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Grundsätze eines gelingenden Lebens
- Das Verhältnis von Leib und Seele

**Zeitbedarf:** 10 Std.

## Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben XI:

**Thema:** Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich

**Methodenkompetenz**Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

**Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

**Inhaltsfelder:** IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

**Zeitbedarf:** 20 Std.

Unterrichtsvorhaben XII:

**Thema:** Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie

**Methodenkompetenz**Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

**Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

**Inhaltsfelder:** IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Verantwortung in Fragen angewandter Ethik
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

**Zeitbedarf:** 15 Std.

## Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS<sup>4</sup>

### Unterrichtsvorhaben XIII:

**Thema:** Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

**Inhaltsfelder:** IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

**Zeitbedarf:** 12 Std.

### Unterrichtsvorhaben XIV:

**Thema:** Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

**Inhaltsfelder:** IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

**Zeitbedarf:** 14 Std.

<sup>4</sup> Standardsicherung NRW: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/philosophie/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/schulinterner-lehrplan6363.html>

## Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

### Unterrichtsvorhaben XV:

**Thema:** *Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand*

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

#### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

**Inhaltsfelder:** IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

**Zeitbedarf:** 12 Std.

### Unterrichtsvorhaben XVI:

**Thema:** *Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich*

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

#### **Handlungskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

**Inhaltsfelder:** IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

**Zeitbedarf:** 12 Std.

## Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

### Unterrichtsvorhaben XVII:

**Thema:** *Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften*

#### **Methodenkompetenz**

##### Verfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

##### Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

#### **Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein- menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

**Inhaltsfelder:** IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten
- Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)

**Zeitbedarf:** 10 Std.

## 4. Leistungsbewertung<sup>5</sup>

### 4.1. Sonstige Mitarbeit

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zusätzlich zu den genannten Beurteilungskriterien verlangt die Fachschaft Philosophie eine sorgfältig geführte Unterrichtsmappe (bzw. Ordner oder Portfolio), in der alle Texte und Arbeitsblätter sowie Tafelbilder (fotografierte Tafelbilder immer als Ausdruck), eigene Visualisierungen und schriftliche Hausaufgaben enthalten sind. Die Textblätter sollen erkennbar anhand der im Unterricht eingeübten Kriterien (siehe Methodenblatt Texterschließung) bearbeitet worden sein. Im Bereich der mündlichen Vortragsleistung soll neben Unterrichtsbeiträgen gezielt der Kurzvortrag (evtl. PowerPoint) eingeübt werden.

### 4.2. Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten bzw. Klausuren

Halbjahr	Kursart	Anzahl	Dauer in U.St.
EF, 1. Halbjahr	GK	1	2
EF, 2. Halbjahr	GK	1	2
Q1, 1. Halbjahr	GK	2	2
Q1, 2. Halbjahr	GK	2	2
Q2, 1. Halbjahr	GK	2	3
Q2, 2. Halbjahr	GK	1	3

### 4.3. Anforderungsbereiche in Klassenarbeiten bzw. Klausuren

- **Der Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- **Der Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- **Der Anforderungsbereich III** umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

### 4.4. Aufgabentypen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren

- **Aufgabentyp 1:** den Inhalt eines Textes darstellen/erarbeiten/erfassen/beschreiben/zusammenfassen.
- **Aufgabentyp 2:** zwei Positionen miteinander vergleichen.
- **Aufgabentyp 3a:** eine philosophische Position beurteilen.
- **Aufgabentyp 3b:** eine philosophische Erörterung verfassen und Stellung beziehen.

## 4.5. Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

	Übungsform	Kurzbeschreibung
A	Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erfassen auf der Grundlage der Analyse eines Fallbeispiels bzw. eines präsentativen oder diskursiven Materials ein philosophisches Problem, explizieren es und ordnen es ggf. in einen umfassenderen fachlichen Kontext ein.
B	Erörterung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erörtern ein philosophisches Problem mit Materialgrundlage (z. B. Texterörterung) oder ohne Materialgrundlage (z. B. Essay), indem sie das Für und Wider argumentativ abwägen und auf dieser Grundlage eine eigene Position entwickeln.
C	Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachzusammenhänge dar, indem sie diese in diskursiver Gestaltung (z.B. Strukturskizze, Leserbrief; Interview) oder in künstlerischer Gestaltung (z.B. bildliche oder szenische Darstellung) zum Ausdruck bringen.
D	Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe	Die Schülerinnen und Schüler bestimmen grundlegende philosophische Begriffe, indem sie deren Merkmale darlegen, sie von anderen Begriffen abgrenzen und sie in Anwendungskontexten entfalten.
E	Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes	Die Schülerinnen und Schüler analysieren einen philosophischen Text, indem sie das diesem zugrundeliegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentrale These ermitteln, den gedanklichen Aufbau bzw. die Argumentationsstrukturen darstellen und wesentliche Aussagen interpretieren.
F	Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle	Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen und argumentativen Schritten unter Fokussierung auf eine vorliegende Problemstellung.
G	Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Positionen in Anwendungskontexten dar, indem sie diese in neuen lebensweltlichen Zusammenhängen darlegen und ihren diesbezüglichen Problemlösungsbeitrag aufzeigen.
H	Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen philosophische Texte bzw. Positionen, indem sie gedankliche Bezüge zwischen ihnen herstellen, sie voneinander abgrenzen und sie in umfassendere fachliche Kontexte einordnen.
I	Beurteilung philosophischer Texte und Positionen	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen philosophische Texte und Positionen, indem sie deren Voraussetzungen und Konsequenzen aufzeigen, ihre gedankliche bzw. argumentative Konsistenz sowie ihre Tragfähigkeit bewerten.

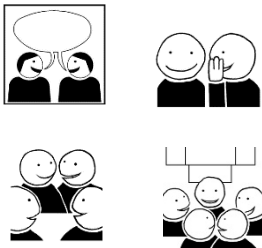

## 5. Übersicht über die Operatoren gültig für Abitur 2017<sup>5</sup>

Operator	Definition	AFB-Bandbreite
analysieren	Materialien / Sachverhalte und Zusammenhänge in ihren Einzelaspekten nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten erschließen und darstellen	II
anwenden	theoretische Ansätze, Methoden, logische Regeln auf oder in neue(n) Zusammenhänge(n) reorganisieren	II
beschreiben	Aspekte eines Sachverhaltes oder eines Materials detailliert darstellen	I
beurteilen	zu Aussagen / Sachverhalten / Problemen ein fachlich begründetes Urteil entwickeln	III
bewerten	zu Aussagen / Sachverhalten / Problemen nach ausgewiesenen Wertmaßstäben ein fachlich abgesichertes eigenes Urteil formulieren	III
darstellen / darlegen	eine philosophische Position oder Hauptaussagen, Problemstellung bzw. Anliegen eines Textes entfalten	I–II
einordnen	Sachverhalte oder Positionen mit erläuternden Hinweisen und Begründungen in einen umfassenderen fachlichen Zusammenhang stellen	II
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder einer Problemstellung ein eigenes Lösungskonzept entwerfen und begründend darstellen	III
erarbeiten	Argumentationsgang / Gedankengang / Hauptaussage / Problemstellung eines Textes oder eines anderen Materials darlegen	I–II
erklären	Begründungszusammenhänge eines Textes oder einer Position bzw. Sachverhalte darlegen und veranschaulichen	I–II
erläutern	einen Sachverhalt mit zusätzlichen Informationen / Beispielen veranschaulichen	I–II
erörtern	zu einer Problemstellung eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten eigenen Beurteilung / Stellungnahme führt	II–III
rekonstruieren	Argumentationsgang / Gedankengang eines Textes bzw. einer philosophischen Position in seinem Aufbau darstellen	I–II
Stellung nehmen	eine Problemstellung / eine Bewertung / eine Position auf der Grundlage fachlicher Kenntnisse prüfen und nach Abwägung eine Einschätzung formulieren	III
überprüfen	eine Textaussage / These / Argumentation / einen Sachverhalt / ein Analyseergebnis nach selbst gewählten, ausgewiesenen Aspekten auf Schlüssigkeit hin untersuchen	II–III
untersuchen	unter gezielten Fragestellungen Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und darstellen	II
vergleichen	Gemeinsamkeiten / Unterschiede / Ähnlichkeiten von Textaussagen / Sachverhalten / Denkansätzen nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten darstellen	II
wiedergeben	Grundgedanken und Aussagen eines Textes darlegen	I–II
zusammenfassen	Sachverhalte / Aussagen komprimiert darstellen	I–II

<sup>5</sup> <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-wbk/faecher/getfile.php?file=2287>

# Formen der Leistungsbewertung im Fach Philosophie SII

## Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit

<p><b>Mündliche Mitarbeit</b></p> 	<p><b>Quantität und Qualität</b> von Beiträgen zum Unterrichtsgeschehen: Reproduktion von Gelerntem, Gliederung, Zusammenfassung und Auswertung von Texten; Teilnahme an textorientierten und problemorientierten Diskussionen; eigenständige mündliche Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen, Reflexion von Lern- und Arbeitsprozessen</p> <p><b>Die Qualität von Wortbeiträgen bemisst sich an</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dem Bezug zum Unterrichtsgegenstand,</li> <li>• der Selbstständigkeit der Reflexions- und Darstellungsleistung,</li> <li>• der sachlichen und gedanklichen Stringenz der Beiträge,</li> <li>• der Berücksichtigung der Fachsprache,</li> <li>• der Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln,</li> <li>• der Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts (dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen),</li> <li>• einer kritischen und methodenbewussten Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung.</li> </ul> <p><b>Kurzreferate, deren Qualität sich bemisst an</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fachlich-inhaltlicher Kompetenz: Planung eines gegliederten Aufbaus des Referates, Lernfortschritt für Lerngruppe,</li> <li>• methodischer Kompetenz: Technik des Referierens (Adressatenbezug etc.), Visualisierung, Zeitfaktor,</li> <li>• Selbstständigkeit der Erarbeitung: Organisation des Arbeitsvorhabens und Methodenreflexion, Beschaffen, Zusammenstellen, Ordnen und Auswerten von themenbezogenem Informationsmaterial.</li> </ul>
<p><b>Schriftliche Mitarbeit</b></p> 	<p><b>Qualität schriftlicher Unterrichtsbeiträge</b> (z.B. Strukturskizzen, Protokolle, Analysen, Erörterungen, Gedankenexperimente, Definitionen, Begriffsfelder ...) (siehe obige Kriterien)</p> <p><b>Qualität der unterrichtl. Darstellung von Hausaufgaben</b> <b>Heftführung</b> <b>Schriftliche Übungen (max. 2 / Halbj., max. 20 Min.)</b></p>

<b>Sonstige Lernleistungen</b>	<i>Mitarbeit in Gruppen: Übernahme von Aufgaben wie Teilerarbeitung, Zeitkontrolle, Präsentation, Ergebnisdokumentation; Einhalten der Zeitvorgaben.</i>
--------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Beurteilungsbereich Klausuren

<b>Anzahl der Arbeiten</b>	<i>Im Jahrgang EF: 1 Klausur pro Halbjahr Im Jahrgang Q1 und Q2: 2 Klausuren pro Halbjahr</i>
<b>Dauer der Arbeiten</b>	<b>2 Stunden</b>
<b>Bewertungskriterien</b>	<p><b><u>Inhaltliche Leistung</u></b>  <i>in der Textanalyse: Argumente umfassend und strukturiert (eigenständige Formulierungen, funktionale Zitate), Ausführungen sachgerecht erläutert; Orientierung eher an der gedanklichen Struktur des Textes als an seiner linearen Abfolge;  im Textvergleich: Unterschiede zwischen den Ansätzen sachgerecht, differenziert und veranschaulichend herausgearbeitet, klar strukturiert und auf einer angemessenen philosophischen Abstraktionsebene gegenübergestellt;  in der Stellungnahme: Plausibilität, Stringenz der Argumente, reflektive Abwägung</i></p> <p><b><u>Darstellungsleistung</u></b>  <i>Text schlüssig strukturiert, stringent sowie gedanklich klar, genauer und konsequenter Bezug auf die Aufgabenstellung, schlüssige Beziehung beschreibender, deutender und wertender Aussagen, angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.), Beachtung der Fachsprache, Formulierungen präzise und begrifflich differenziert; sprachliche Richtigkeit (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktische und stilistische Sicherheit.</i></p>